



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

58 (4.2.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213750)

Die Sachverständigenausschüsse

haben heute vormittag, wie wir hören, interne Besprechungen abgehalten. Für heute nachmittag ist eine Besprechung des ersten Unterausschusses für die Budgetfragen mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums in Aussicht genommen, doch steht noch nicht fest, ob diese Konferenz wird stattfinden können.

Auf der Spur der Erzbergermörder

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Das Montagblatt der Herren Stephan Großmann und Josef hatte heute zu berichten gehabt, daß man den Erzbergermördern in Ungarn auf der Spur sei und daß sie sogar schon verhaftet seien. Diese Meldung bestätigt sich nicht, richtig aber ist, daß die beiden mutmaßlichen Mörder Erzbergers sich seit Jahr und Tag in Ungarn aufhalten und daß ihr Aufenthaltsort auch schon seit geraumer Zeit aufgespürt worden sei. Man hat an deutschen amtlichen Stellen es bisher vergeblich, die Sache im Stillen weiter zu behandeln, aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß in dem Augenblick, wo man sie an die große Glocke hängte, sich allerhand Kräfte zu ihren Gunsten erheben könnten, die den Attentätern schließlich doch noch das Entweichen ermöglichen könnten.

Im übrigen handelt es sich bei den Ausgaben, auf die das Montagblatt sich stützte um eine offensichtliche Fälschung. Vor 14 Tagen ist, wie wir weiter erfahren, mitgeteilt worden, daß die beiden Erzbergermörder auf einer bestimmten Straße in Budapest gefangen worden seien. Es sind daraufhin sofort Nachforschungen durch das k.u.m. Amt aufgenommen worden. Der Gesandte in Budapest hat alles getan, um eine Klärung herbeizuführen, es hat sich aber herausgestellt, daß die Straße, in der angeblich die Mörder gefangen worden sein sollen, in Budapest überhaupt nicht existiert.

Deutsches Reich

Kurzarbeiterunterstützungen für Gewerkschaftsbeamte!

Eine Berliner Tageszeitung brachte unlängst Ausführungen gegen die Zuteilung von Kurzarbeiterunterstützungen an gewerkschaftliche Beamte. Sie erblickt darin eine geschwundene Verwendung von Reichsmitteln für parteipolitische Zwecke. Tatsache ist, daß wirklich für Gewerkschaftspersonal Kurzarbeiterunterstützung gewährt wurde. Das Reichsarbeitsministerium vertritt demgegenüber die Auffassung, daß die Bestimmungen über die Kurzarbeiterunterstützung an sich nur auf die Verhältnisse in gewerblichen Betrieben zugeschnitten sind, und hat sich in diesem Sinne mit den gewerkschaftlichen Spitzenverbänden in Verbindung gesetzt. Auch nach deren übereinstimmender Auffassung kann die Kurzarbeiterunterstützung für leitendes Personal gewerkschaftlicher Organisationen nicht in Frage kommen. Anders wird teilweise die Behandlung des rein technischen Personals beurteilt. Ein die Frage allgemein regelndes Rundschreiben des Reichsarbeitsministeriums steht jetzt bevor.

Wiss mit anderen Worten: Die Behauptungen über die Verschwendung von Staatsgeldern waren richtig. Die „Konfiszierung der Kautertruppe“ ist eben immer noch höchstes politisches Gebot — bei gewissen Leuten!

Keine Erhöhung der Ortszuschläge

Die preussische Regierung war an das Reich mit der Forderung herangetreten, wegen der Erhöhung der Ortszuschläge vom 1. Februar ab die Ortszuschläge für die Beamten zu erhöhen. Dem „B. L.“ zufolge hat das Reich dies abgelehnt und eine Erhöhung der Ortszuschläge frühestens für den 1. April in Aussicht gestellt.

Badische Politik

Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten

Der Verfassungsausschuss des Landtags beschloß sich u. a. auch mit der Einschränkung der Zahl der Landtagsabgeordneten. Vom Zentrum und den Deutschnationalen wurde vorgeschlagen, die Zahl der Landtagsabgeordneten auf 75 (zurzeit 86) herabzusetzen, doch konnten die Vertreter anderer Parteien diesem Vorschlag nicht zustimmen. Dagegen wurde beschlossen, dem Landtag vorzuschlagen, die zur Wahl eines Abgeordneten nötige Zahl von abgegebenen Stimmen von 10 000 auf 12 000 zu erhöhen.

Letzte Meldungen

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Kriminalpolizei hat in dem früheren, aus Böhmen stammenden Filmschauspieler Matlasow einen gefährlichen Hochkapler festgenommen, der in verschiedenen deutschen Städten, neuerdings auch in Würzburg und in Hamburg Gaftspiele gab und Geschäftsleute geprellt hat. Matlasow gab sich für Albin und Flügeladjutant des Zaren aus.

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Berliner chemisch-pharmazeutischen Fabrik sind aus einem mit besonderer Voracht verschlossenen Raum 35 Kilogramm Diarsäure, Morphium, einer der gefährlichsten Gifte, gefunden worden. Das Morphium war für die Ausfuhr bestimmt und ordnungsgemäß nach China verpackt und für den Export bereitgestellt. Die Dose hat einen Wert von 60 000 Goldmark. Ein Verkaufer im Inland wird den Dieben nicht möglich sein. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie versuchen werden, das Morphium nach dem Ausland zu verschleusen.

Die Bantiger

Roman von Hermann Stegemann

(Nachdruck verboten.)

„Du bist an den Unrechten gekommen,“ spottete er, aber ihr verzweifeltes Rändergelächter gelang. Er wackelte den Boden und kam nicht mehr auf neue Worte zu sprechen. Am Tage darauf ordnete er wieder klar und bestimmt, mit alter Keilhaftigkeit die weiterzweigenden Geschäfte und gabot den Beamten, die seine Befehle empfingen, mit der herrlichen Größe, die sie zu stummen Dienern seines Willens machte.

Er empfing sie stehend und von Papieren und Briefschaften umgeben, oder am Kamin in seinem hohen Lehnstuhl ruhend. Sie gewöhnten sich rasch daran, blickten mit scheuem Respekt auf die dreifache Gestalt und den wie aus Stein gehauenen Schädel, über dem das Haar nur noch wenige Fäden spannen, und gaben seine Befehle mit einem Eifer weiter, der ihnen überall Gehorsam sicherte.

Da entschloß sich Ens, dem Vater Kolls Angebot mitzutun, um den Bemühungen Kolls zur Befreiung Gottfried Bantigers ein Ende zu machen. Sie spürte das Wollen und Wühlen feindlicher Kräfte und konnte dem Vater den Schritt Kolls nicht mehr verzeihen, denn der Baumeister war argwöhnisch geworden, als er plötzlich hart vor den letzten großen Zahlungen abermals auf Widerstand der Banktreue stieß und seine Fabriken von Streikluft bedroht sah.

„So, da her weht der Wind!“ sagte er. „Ich hab's mir gedacht. Ich kenne den Koll und die Sippe dreier, die Feder ernten, als Säen und pflügen. Aber sie sind zu spät aufgestanden, um den Tag aufgehen zu sehen. Und jetzt reag ich dich, ob du mich halten willst, denn jetzt glüht den letzten Sturm. Jetzt geht's um den Namen, Ens, und um all das, was ich geschaffen.“

Diese Worte bewegte Agnes Bantiger tief und erschreckte und entzündete sie zugleich. Sie litt für den Vater, der seinen Stolz von sich warf und heute um das bat, was er vor drei Monaten verschmäht hatte.

Der Baumeister blickte sie forschend an, und hier, wo es sich um Geschäfte und den Zusammenprall männlicher und weiblicher Auffassungen handelte, erriet er, ohne irre zu gehen, was Ens von ihm dachte.

Städtische Nachrichten

Hausbesitzer-Versammlung

Der Grund- und Hausbesitzerverein hielt am 31. Januar im überfüllten Saale des „Friedensparkes“ eine Versammlung ab, um zu der Februar-Miete und der Hypothekenaufwertung Stellung zu nehmen. Stadtrat von Kuder die Versammlung eröffnete, referierte über die Mietpreisbildung. An Hand der Januar-Sätze sprach er die Miete für Februar, die für Voraussicht noch den gleichen Verbleibender, die 464 milliarde alte Grundmiete oder die 386 milliarde alte Friedensmiete ist. Hierzu die besonderen Betriebskosten des Hauses. Für Januar-Mietzahl beträgt der Verbleibender 480 bezw. 400, dazu die besonderen Betriebskosten des Hauses. In nächster Zeit werde eine neue Berechnung der Betriebskosten durch gesetzliche Verordnung eingeführt, jedoch die Art der heutigen Umlegung in Wegfall kommen. Pächter habe 15 Prozent Betriebskosten in die Miete eingerechnet. Die Hof- und Gehwegreinigung verurteile in der Berechnung noch vielfach Streifen. Nicht die Zahl der Fenster, die im zweiten Stock eines Hauses nach der Straße gehen, sondern die Zahl der Zimmer im 2. Stock eines Hauses gibt Berechnung und zwar X Zimmer im 2. Stock nach der Straße mal 150 Mark, dazu 2 Mark für Senkflächenreinigung. Diese Summe wird umgelegt auf sämtliche Mieter des Hauses.

Eine wichtige Besprechung erfuhr der Wassermeßverbrauch der Häuser. Da das städtische Wasser, Gas- und Elektrizitätswerk die Verbrauchstage eines Hauses um 1/2 geteilt hat, empfiehlt überall Mehrverbrauch. Die Ausführungen der Redner gingen dahin, daß man wohl den Kubikmeterpreis von 30 auf 20 Bfg. zurücksetze, diese Verbilligung jedoch wieder durch Herabsetzung der Verbrauchstage durch Mehrverbrauch-Rechnungen hereinholen will. Diese Berechnungsart wurde einer scharfen Kritik unterzogen und von dem Stadtrat auf Zustimmung und Rückzahlung der auf diese Art hereinbrachten Gelder verlangt. Ein Redner bezeichnete diese Berechnungsart als „Schindler“ mit dem Hausbesitzer treiben, die einen Rohrentzins von Prozessen zwischen Mieter und Vermieter heranziehe. Eine Reihe von Anfragen wurde anschließend an die Ausführungen des Referenten beantwortet. Zur Gebäudeversicherung, die immer noch mit vorläufiger Zahlung, jetzt in Höhe von 25 Gelpennig für 100 Mark Gebäudeversicherungswert, erhoben wird, wurde die Herabsetzung der Gehaltsklasse einzuführen. Der städtische Hausbesitz werde zu sehr belastet, dabei keine noch die Berufsfeuerwehren zu unterstützen.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung überging, behandelte der Vorsitzende die Frage der Hypothekenaufwertung. Nach langen und wohl sehr schwierigen Verhandlungen sei das Reichsamt zur Aufwertung der Hypotheken auf 10 Prozent gekommen. Die Notverordnung mache nunmehr noch ihren Weg durch die verschiedenen gesetzgebenden Instanzen. Man könne deshalb über ganz bestimmte Einzelheiten der Veröffentlichung der Verordnung nicht berichten. In Ausnahmefällen würden Aufwertungsstellen geschaffen, die bis zu 25 Prozent Aufwertung gehen können. Eng zusammen mit der Aufwertung hänge die Zinszahlung. Verschiedene Banken verlangten schon für das abgelaufene Jahr anstelle des früheren Papierzinses 10 Prozent, sogar bis 20 Prozent in Geld. Bis 1. Januar hätten die Hypothekenschuldner zweifelslos nur Papiermarkzins zu zahlen, denn der Hausbesitz könne nicht mehr zahlen, als er selbst bekomme. Es sei ein Unrecht, um ihm Geldmarkzins zu verlangen, wo er keine Rente aus seinem Gesamtvermögen habe. Vor allen Dingen müsse die Regelung von Hypothekenzuschüssen vorerst unterbleiben. Bis die Berechnung im Wortlaut vorliege. In Bezug auf die Mietzinssteuer wurde vom Referenten bemerkt, man habe in Regierungskreisen schon erörtern, ob man die Gebäude, die nach 1918 erstellt, die also von der Zwangswirtschaft frei sind, nicht auch zur Abgabe heranziehen wolle. Deshalb fehle auch das Vertrauen bei Privaten zum Bauern. Die Neubausigkeit könne nur gehoben werden, wenn man zur Friedensmiete übergehe, aber auch für die alten Häuser. Es muß ein stufenmäßiges, planmäßiges Hinbewegen zur freien Wirtschaft stattfinden. Dies werde noch außerordentlich schwer gemacht. Aber der Kampf für die wirtschaftliche Freiheit habe sich bis in die Kreise der Arbeiter, die ihr teuer erprobtes Geld im eigenen Wohnhäuschen angelegt habe, durchgesetzt.

Eine Diskussion wurde nach diesen Ausführungen nicht mehr verlangt. Die Versammlung konnte infolgedessen mit dem Rat „Auf Wiedersehen im nächsten Monat“ geschlossen werden. Schln.

Laßt Blumen sprechen!

Gute alle Sitten im Verkauf

Man spricht heute nicht mehr durch die Blume, sondern läßt sie im verborgenen blühen. Und nur noch die seltenen Anfälle erkennen man sich ihrer als einer hohen Vermittlerin von Gefühlen, die zu sort sind, um in Worte gefaßt zu werden. Wir haben der Liebe zu wenig und unter Sinn läßt sich hart im Raume des Realen, wo für Traubobst und Loosenburas läßt kein Platz mehr ist. Die große Bofflon ist nicht zeitgemäß, der Liebe somit als auch des Leidens. Die Menschheit ist zermürbt und ihre Nerven brauchen härtere Beschwörungen. Der Jüngling lacht nicht mehr auf den Muren, womit er keine Liebe kündigt, das Mädchen aus der Fremde wartet nur mehr mit fröhlichen Blick mit Blumen auf, und wenn man eine Hoffnung zu Grabe trägt, so bewahrt man noch genügend Fassung, um Kranzweiden dankend abnehmen zu können. Es weht ein rauher Wind durch die Welt, der den selten Kindern der Natur nicht gönnt

ist, und man müßte eisenlich wieder einmal die Totentanz vom Niederbruch des Mittelalters antimmern, der seine Stelle nicht anders als in Blumenstaub zu feiern gewohnt war.

Trotzdem: Wir sind arm und müssen uns auch mit diesem Reichen eines feilschen Aerials abfinden, wenn sie nicht auch den Verkauf eines blühenden Gemerkes mit sich brachten, das in Deutschland viele Hunderttausende von Menschen ernährt. Die Gärtnere, die Blumenhändler und Blumenbinder können nicht leben, wenn die Verwendung von Blumen bei feilschen Anlässen auf das aerinische Maß beschränkt wird. Der „Verband der Blumenfachhändler“ sucht den Grund dafür weniger tief. Er macht die hohen Preise verantwortlich, die von den Produzenten gefordert werden und der vielleicht wiedererwachenden Kaufkraft des Publikums Einhalt tun.

Hört man wieder die Gärtnereien, so heißt es, daß auch sie nicht auf Rosen (das Stück zu 5 Mark) ardetet sind. Viele von ihnen haben den Betrieb eingestellt oder umgestellt und ziehen es vor, Gemäße zu bauen statt Blumen zu schneiden, gewiß ein Beweis, daß die Blumen nicht zu ihren Kräften gehören, an denen man sich mühe- und maßlos bereichert. — Unter solchen Verhältnissen leben auch die Blumenbinder, die sich seit 30 Jahren zu einer hohen Kunst entwickelt hat. Wannsach sind die Kuloaben, die den Bindern und Bindrinnen aktuell sind, die ihnen Gelassenheit geben, ihre Meisterhaft zu beweisen. Da ist die Strauchbinderei, an der sich Geschmuck und Phantasie reichlich ausleben können. Die Aufzucht von Blumenkörben ist eine ganz eigenartige Kunst, die heute ebenso selten geübt wird wie der Tafelstaub oder die Tischumdeutung von Äulern. Es langt eben nicht, oder wenn es sonst, so bedient man Frucht statt Blumenkörbe. Auch die schöne Gitter-Blumen in ein Trauerhaus zu senden, hört langsam auf. Bei Todesanzeigen heißt man den Tulan: „Kranzpenden verbessern“ oder: „Statt Blumen danket der Arbeitssamen“. Als ob die Arbeitssamen nicht vermehrt werden würde, wenn ein Gewerbe und eine damit zusammenhängende, ziemlich weit verarmte Industrie zu Grunde gerichtet werden, die viele Tausende von Menschen beschäftigt.

Diese vom Blumenfachhändler bedenden brauchen aber doch wohl den Mut noch nicht ganz zu verlieren. Die Biede zu den Blumen ist zu tief und zu langsam im Herzen des deutschen Volkes, als daß sie dauernd erlöschen sein könnte. Seit der Stabilisierung der Mark kann der Deutsche an, wieder Blüher zu kaufen, und er wird auch zu den Blumen zurückkehren, um die Einfuhr italienischer Erzeugnisse zu beschränken, vorzuziehen zu wirken. Ziel damit hier die Mode zu orientieren, mit deren Nachahmern die Blumenbinder ansehend zu wenig Mühe haben. In den Bofflonen besetzt man heute nur selten den lebenden Blumen als einem Bestandteil der Abendtoilette und ihrem schönsten Schmuck. Die Mode, selber persönlich, sollte doch gerade sie bevorzugen, denen sie über schönsten Anreue zu verbannt hat. Und die schöne Frau, der als Zeichen der Audiana ein Blumenstrauß überreicht wird, soll sich abgewöhnen, ihren Dank in die profanen Worte zu kleiden: „Worum machen Sie sich um diese Auslagen?“ Sie sind nicht ganz so unmaß, meine Onädie. Denn sie bedeuten die Rückkehr zu reinen und kleineren Lebensformen, die unsere Väter geübt haben und die unsere Kinder brauchen, um memastens an ihren heilsamen Tagen der Erdenchwerer Iedia zu werden. Laßt Blumen sprechen!

Wichtige Zurücksetzungen. In den Ruhestand versetzt wurden auf Ansuchen Landgerichtsdirektor Adolf Reßler in Karlsruhe, Polizeidirektor Justizrat Heinrich Kuch in Mannheim und Gerichtsoberrat Heinrich Schän beim Amtsgericht Ettlingen. In den Ruhestand übergetreten sind: Landgerichtspräsident Dr. Otto Hiel in Freiburg und Bauoberinspektor Heinrich Hartmann in St. Gallen, Kanzleisekretär Johann Kersch beim Amtsgericht Mannheim. In einstweiligen Ruhestand versetzt wurden Bezirksw. Rat Dr. Karl August Kramer in Ettlingen, Bezirksrat W. Rat Dr. Karl Henri in Schwetzingen, Domänenrat Heinrich Zimmermann in Heidelberg und Bauoberinspektor Wilhelm Müller beim Bezirksbauamt Karlsruhe.

Vom dem Schlächtersen. Der Reichsarbeitsminister hat zum Schlichter für den Streitfall Baden auf Grund der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923 den Landgerichtsrat Dr. Joll in Karlsruhe bestellt.

Verringerung der Speerstunden im Rheinbaldenerfer. Von heute ab ist die Rheinbrücke in der Zeit von 11 Uhr (bis 9 Uhr) abends bis 5 Uhr früh gesperrt. Die Verringerung der Speerstunden wird als eine wesentliche Erleichterung empfunden werden von allen von denen, die in Mannheim abends eine Veranlassung befragen wollen.

Rundgebung der Kriegsoffer. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat, so wird uns geschrieben, kürzlich seine sämtlichen Ortsgruppen zu Protestkundgebungen aufgerufen. Der diesige Bezirksverein hatte dieser Tage seine Mitglieder in den nicht beschriebenen alten Rathausaal eingeladen. Herr Wagner schiederte eingehend die derzeitige völlig ungenügende Versorgung und Fürsorge der Kriegsoffer. Die ganz besonders auf die in letzter Zeit aufgrund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen zurückzuführen sind. Soweit die Mitglieder sich an der Diskussion beteiligten, gollten sie dem Redner rückhaltlose Zustimmung. Frau Landtagsabgeordnete Wlase, die zufällig in der Versammlung anwesend war, berichtete, nach Kräften dafür einzutreten, daß den Kriegsoffern ihre Erfüllung gesichert werde. Einstimmig beschloß die Versammlung, telegraphisch beim Reichsarbeitsministerium und beim 19. Ausschuß des Reichstages

Es schien, als letzte Gottfried Bantiger noch einmal auf. Der Kampf reizte ihn, sein ungeliebter Wille brach kühnlich hervor. Solange er sich mit Schwierigkeiten herumgeschlagen hatte, die in der Sache selbst lagen, war er der großzügige, kühne Unternehmender gewesen, jetzt, da er persönliche Gegner vor sich sah und spürte, daß sie ihm ans Leben wollten, jetzt wurde der Kampf zum Ringen einer überlegenen Persönlichkeit mit einer Menge kleiner Geister, und der Baumeister schrieb seinem Schwelger in einem Brief:

Mein Sohn Jörg, der Ausreißer, hat einmal eine Betrachtung veröffentlicht unter dem Titel „Der Einzige und die Masse“. Ich habe nicht viel davon gehabt, weil ich für theoretische Dinge nicht viel übrig habe und mein Schicksal zu leicht ist, aber ich fühle mich jetzt wieder einmal der „Masse“ gegenüber. Wenn's auch nur ein Duzend Herren sind, die die Drahse ziehen, so läuft ihnen doch alles zu, sobald die Fernerziehenden den Eindruck haben, daß ich über ihre Fäden stolpere. Ich hab' ihnen aber schon viel Gern zerrissen und sie sollen mich nicht werfen. Wer die letzte Werteliste geminnt, gewinnt alles. Am Tage, da die erste Lokomotive mit Kranz und Fahne durch den Wolfenberg dampft, hab' ich gewonnen. Aber auf diesen Lokomotivpuff muß ich es ankommen lassen. So lang muß ich kämpfen. Stolpere ich vorher, so fallen sie auf mich wie die Hunde.“

Er ging nur selten aus seinem Hause, weil er sich der Schwäche schämte, die ihm doch nur wenige anmerkten, und lenkte sein Schicksal vom Ofen aus. Das Telephon wurde nicht kühl vom Griff seiner Hand, und oft schallt seine Stimme so laut wie in jungen Tagen.

Sie bekamen ihn nicht zu packen. Es wurde Sommer, und im Sommer war die Straße fertig gebaut und der Bahnhof von Wolfenberg so weit gefördert, daß die Regierung daran denken konnte, die Bahn am 15. September in Betrieb zu setzen.

Die politische Lage Europas hatte sich verschärft. „Es riecht nach brennenden Lanten,“ sagte der Baumeister, sorgte sich jedoch nicht darüber, sondern freute sich des Eifers, der der Kollenduna seines großen Wertes zugute kam.

An einem Sommerabend, der nach drüderer Hitze kühlte Lüfte in der Ferne niedererogenerer Gemitter mit sich brachte, überkam den Baumeister das Bedürfnis, sich im Gorgen zu ergehen und den frischen Hauch einzatmen, der von den Wasserfällen herüberwehte. Er hatte die Post gelesen und wieder nichts darin gefunden von dem Verschollenen.

(Fortsetzung folgt)

Neues aus aller Welt

Ein versenkter Erfinder. Die Bewohner des Dorfes ...

Ein Familiendrama in Paris. Auf dem Quai de ...

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for Karlsruhe, including temperature, wind, and precipitation.

Das nördliche Riesengebiet hat sich seit Samstag auch über ...

Wer hat nicht über schlecht funktionierende Ausschalter und Steckkontakte zu klagen?

brückende Zeit überleben. Ein besonderes Kapitel für sich ist der ...

Der gefrige Operetten- und Tanzabend im März ...

Der Verein für Volksbühnenspiele - Mannheim ...

Aus dem Lande

Ebingen, 3. Febr. Eine Diebesbande treibt seit einigen ...

Heidelberg, 3. Febr. Im Akademischen Krankenhaus ...

Waldkirch, 3. Febr. Ein Reiter von ungemein großer ...

Niederhörnloch (bei Schopfheim), 3. Febr. Am Donnerstag ...

ein. Gerade um diese Zeit hatte die Irrigation in den genannten ...

ein. Gerade um diese Zeit hatte die Irrigation in den genannten ...

ein. Gerade um diese Zeit hatte die Irrigation in den genannten ...

lages dahingehend vorzuziehen, daß eine sofortige ...

Die Modedamen des Sommers 1924. Der „Konfektionär“ ...

Der tägliche Kaminbrand. Infolge Kaminrußbildung ...

Neue Manfardendiebstähle meldet der Polizeibericht. Am ...

Marktbericht

Die Zufuhr war, wie immer in den letzten Tagen, sehr gut.

Getreide 4,5-5,5 (5-5,5), Weizen 8-15 (8-16), Roggen ...

Veranstaltungen

Jugendgruppe Mannheim der Deutschen Volkspartei

Weltreise Don Colin Roß

Weltreise Don Colin Roß

Weltreise Don Colin Roß

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Uneinheitliche Tendenz

Frankfurt, 4. Febr. (Drahtb.) Der Wochenbeginn stand an den Effektenmärkten im Zeichen einer festeren Stimmung und teilweise lebhaftem Geschäft. Auf dem Gebiete der Schwankungswerte waren die Mehrzahl der Papiere bei Beginn die letzten amtlichen Notierungen etwas höher. Besonderes Interesse zeigte sich für einzelne Spezialpapiere, deren Anzahl größer geworden ist und die fast durchweg bei festeren Kursen umgingen. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft nicht so belebt, wenn auch hier die Haltung eine festere war. Verschiedentlich traten auch hier Befestigungen ein, Rheinische Braunkohlen wurden stärker beachtet. In überschießlichen Werten wurden Oberbedarf höher bewertet. Deutsch-Luxemburg avancierte bei erster Notiz 1,50 Billionen. Fester setzten ferner ein: Buderus, Caro, Mannesmann. Elektrische Licht 3 Billionen. Kaliwerte waren etwas begehrt. Wie verlautet soll der Absatz in der Kaliindustrie in der letzten Zeit etwas lebhafter geworden sein.

Kaufneigung stellte sich für AEG, Voigt u. Häfner, Licht u. Kraft ein. Auch konnte sich Bergmann und Lehmpfer befestigen. Elektrische Lieferung wieder mäßig anziehend. Die Werte des Anilinkonzerns zeigten Kurs-erhöhungen, wobei Badische Anilin, Elektro-Griesheim bevorzugter erschienen. Interesse machte sich ferner für Holzverkohlung, Rüttlerwerke und Goldschmidt bemerkbar. Für Bauaktien bestand Kauflust. Man nimmt an, daß die Bautätigkeit in diesem Jahre besonders rego sein werde da die Preise verschiedentlich niedriger sind als vor dem Kriege. Regerer Nachfrage begegneten Holzmann, Wayss u. Freytag, Hoch- u. Tiefbau und Dyckerhoff u. Widmann schwächten sich etwas ab. Textilwerte blieben ferner fest. Hammerns eröffneten 1 Billion höher.

Zu lebhafteren Umsätzen kam es in Rheinmetall, Daimler abgeschwächt. Maschinen Eßlingen anfangs fester, Siebel lebhaft. Schiffahrtsaktien fanden ebenfalls zu festeren Kursen Aufnahme. Am Bankaktienmarkt hielten die lebhafteren Umsätze anfänglich an. Stärkeres Geschäft entwickelte sich in Westbank. Berliner Handelsgesellschaft schwächer. Der heimische Rentenmarkt lag still. 5proz. Kriegsanleihe schwach, 117,50. Unter den Preuß. Consols waren 4proz. ferner 4proz. Badener schwächer. Bayern gaben zum Teil etwas nach. 4proz. Bayern 0,800, 3½proz. Bayern 0,800. In ausländischen, auch in den letzthin etwas bevorzugten Renten, war das Geschäft ruhig. Zu regeren Umsätzen kam es am Markt der unnotierten Werte. Man nannte Benz 7500, Unionbrennerei Kehl 11.000-10.500, Hansa Lloyd 2800, Karsstadt 4775, Krügershall 13.000, Mex. Söhne 6775, Hammonia Versicherungsaktien 21.500-22.000, Hagener Bergbau 4000, Becker Stahl 11.775, Becker Kohle 12.225, April 11.770, Growag 370. Der Einheitsmarkt hatte eine vorwiegend feste Tendenz.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 4. Febr. (Drahtb.) Die für den Verlauf der Vorwoche kennzeichnende Erscheinung der Bevorzugung von Spezialwerten hat jedenfalls die Wirkung gehabt, daß zu Beginn der neuen Woche diese Bewegung etwas allgemeiner und das Geschäft dank größerer Beteiligung des Publikums umfangreicher geworden ist. Die Spekulation

hielt dagegen eher etwas zurück, weil anscheinend verstimmt, daß die Hoffnung auf eine Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer in einer Versammlung am Samstag durch den Hinweis eines Regierungsvertreters auf die milde Lage des Reiches herabgestimmt wurde. Auf allen Marktgebieten traten daher besonders in führenden Montan-, Bank-, chemischen-, Maschinenfabrik- und Spirit-Werten Kurssteigerungen ein von 1-4 Billionen Prozent, die bei einigen darüber hinaus, bei Störh Kammgarn, Deutsch-Atlantischen Telegraphen und Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsaktien vereinzelt bis auf 9 Billionen gingen. In festverzinslichen Werten hielt für heimische Renten das starke Angebot an. Hypotheken und Pfandbriefe wurden wiederum nicht notiert. Am Geldmarkt bleibt die Flüssigkeit unverändert bestehen. In Devisen ist die Nachfrage für führende Plätze etwas größer geworden. Eine feste Haltung zeigte auch das große Gebiet der zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte, wozu hauptsächlich die Kursanträge des Publikums beitragen.

Devisenmarkt

Amtlich	Berliner Devisen		in Milliarden	
	G. 2	B. 2	G. 4	B. 4
Holland	1378,045	1385,955	1378,045	1385,955
Buenos-Aires	1376,580	1384,420	1376,580	1384,420
Brasilien	175,560	176,440	175,560	176,440
Christiansia	5675,78	570,422	5675,78	568,417
Kopenhagen	685,283	688,717	685,283	691,725
Stockholm	1105,234	1107,770	1105,234	1107,770
Helsingfors	104,747	105,263	105,745	106,625
Italien	184,139	185,061	185,535	186,455
London	1814,350	1830,650	1834,000	1846,000
New York	4189,500	4210,500	4189,500	4210,500
Paris	198,503	199,497	198,802	199,799
Schweiz	731,168	734,832	733,362	737,038
Spanien	536,655	539,345	536,655	539,345
Japan	1875,300	1884,700	1875,300	1884,700
Rio de Janeiro	498,775	491,225	498,775	491,225
Wien, abg.	85,600 M	89,000 M	60,49 M	60,431 M
Prag	122,193	122,807	123,091	123,709
Jugoslawien	48,977	49,223	49,174	49,426
Budapest	144,388 M	145,112 M	144,389 M	145,112 M
Sofia	29,725	29,575	30,822	30,918

Stand der Reichsbank am 15. Januar 1924

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. M. ergibt, hat der Banknotenumlauf in der zweiten Januarwoche eine weitere Senkung um 12,3 auf 478,7 Trillionen M erfahren. Den fremden Geldern der Bank flossen während der gleichen Zeit 95,9 Trillionen M neu zu, darunter 79,6 durch wachsende Zugänge im Rentenmarktgroßverkehr. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten im Rentenmarktgroßverkehr stiegen demgemäß auf 251,9 Mill. Rentenmark, im Papiermarktgroßverkehr auf 433,7 Trill. M. Insgesamt stellten sich die fremden Guthaben am 15. d. M. auf 685,7 Trillionen M.

Auf der Aktivseite nahmen die Ausleihungen von Rentenmark weiter zu. Das Portefeuille an Rentenmarkwechseln wuchs um 114,2 auf 186, das Rentenmark Lombardkonto um 17,8 auf 181,2 Millionen Rentenmark. Im Papierkreditgeschäft erhöhte sich diesmal die Wechselbestände um 10,6 auf 294,8 Trillionen M, während die Lombardforderungen um 8,2 auf 140,8 Trillionen M abnahmen. Im ganzen trat in der zinstragenden Kapitalanlage der

Bank eine Vermehrung um 134,5 auf 803 Trillionen M ein. Im Zusammenhang mit der Befriedigung der erwähnten verstärkten Rentenmark-Kreditansprüche von privater Seite ging der Bestand der Bank an Rentenbankscheinen um 33,2 auf 142,3 Millionen Rentenmark zurück.

Die Ausleihungen der Darlehnskassen des Reiches stiegen in der Berichtswoche um 0,3 auf 9,7 Trillionen M. Die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen hoben sich entsprechend.

Vom Effektenverkehr mit den Banken. Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, veröffentlichte eine Anzahl von Bankinstituten die Bedingungen unter denen Zins- und Gewinnanteilscheine der in ihrem Depot liegenden Wertpapiere getrennt und gutgeschrieben werden.

Emmendinger Mühlenwerke A.-G. Das Mühlenunternehmen Ludwig Eger Nachf. Felix Mederacke wurde in eine A.-G. mit der Bezeichnung Emmendinger Mühlenwerke A.-G. umgewandelt. Zum Vorstand ist Felix Mederacke-Emmendingen bestellt worden.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktionsbörse

Mannheim, 4. Febr. (Eig. Ber.) Während in den letzten zwei Tagen der vorigen Woche die Kaufkraft reger war, nahm die heutige Börse wieder einen ruhigen Verlauf und die Käufer zeigten sich abwartend. Man notierte für Weizen (Inland) 18-19, Ausland 20-21, Roggen (Ausland) 16,50, Gerste 18,25-19, Hafer 13-13,50, Mais 18-18,25 G.M., alles per 100 kg bahrfrei Mannheim. Futtermittel lagen ebenfalls ruhiger. Für Weizenkleie stellten sich die Forderungen auf 8,75-8,80, Bierschrot 12-12,50, Malzkeime 12-12,50 G.M., alles per 100 kg bahrfrei Mannheim. Für Weizenmehl (Basis 0) verlangten unsere Mühlen 20, die zweite Hand 28 und für Roggenmehl 24,50 bzw. 24 G.M. die 100 kg bahrfrei Mannheim.

An der Kolonialwarenborse war die Tendenz fest. Kaffee Santos 3,70-4,20, gewaschen 4,90-6,20, Tee, mittel 6,50-7, gut 7-8, fein 8-12, Kakao (Inland) 1,75-2, holländischer 1,95-2,20, Reis Burma 0,49, Weizen Grieß 0,38, Hartweizen Grieß 0,10 G.M., alles per kg.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktionsbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto wagnisfrei Mannheim ohne Sach- u. Goldmark. 1 Dollar = 1,30 Goldmark zahlbar in Goldscheide oder Rentenmark.

Preislisten vom 4. Februar 1924

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, inländischer	18,00-19,25	Roggenmehl	24,50-26,00
ausländischer	20,00-21,00	Weizenkleie mit Saak	8,50-9,00
Roggen inländischer	16,00-17,00	Bierschrot	12,00-13,00
ausländischer	18,50-19,75	Reismehl	11,00
Brau-Gerste (eins.)	18,25-19,25	Weizenmehl, Basis	20,00
(zwei.)	18,25-19,25	Reis	1,95-2,20
Hafer (eins.)	13,00-13,50	Luxemburg-Klebe	4,80-5,00
(zwei.)	13,00-13,50	Preuss. Klebe	4,80-5,00
Malz (eins.)	12,00-12,50	Schwed. Klebe	4,80-5,00
(zwei.)	12,00-12,50	Raps	—

Tendenz: stetig.

Verantwortlich für den politischen und weltwirtschaftlichen Teil: Carl Böcher; für das Realien: Dr. Fritz Gummert; für den Lokalteil: Dr. Richard Schönböcker; für Sport und Neues aus aller Welt: Dr. Müller; für den öffentlichen Teil: Hans Richter; für Anzeigen: Carl Böcher.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückerotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.				Transport-Aktien.			
1.	4.	1.	4.	1.	4.	1.	4.
Allg. D. Credit	4,20	Rhein. Creditb.	5,5	1. Rhein. Creditb.	5,5	1. Rhein. Creditb.	5,5
Badische Bank	3,45	„ „ „ „	5,5	2. Rhein. Creditb.	5,5	2. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	3. Rhein. Creditb.	5,5	3. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	4. Rhein. Creditb.	5,5	4. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	5. Rhein. Creditb.	5,5	5. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	6. Rhein. Creditb.	5,5	6. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	7. Rhein. Creditb.	5,5	7. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	8. Rhein. Creditb.	5,5	8. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	9. Rhein. Creditb.	5,5	9. Rhein. Creditb.	5,5
Bayr. L.-B.-Bank	4,20	„ „ „ „	5,5	10. Rhein. Creditb.	5,5	10. Rhein. Creditb.	5,5

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.				Bank-Aktien.			
1.	4.	1.	4.	1.	4.	1.	4.
1. Rhein. Creditb.	5,5						
2. Rhein. Creditb.	5,5						
3. Rhein. Creditb.	5,5						
4. Rhein. Creditb.	5,5						
5. Rhein. Creditb.	5,5						
6. Rhein. Creditb.	5,5						
7. Rhein. Creditb.	5,5						
8. Rhein. Creditb.	5,5						
9. Rhein. Creditb.	5,5						
10. Rhein. Creditb.	5,5						

Berliner Ergänzungs-Kurse.

Kolonialwerte.				Berliner Festverzinsliche Werte.			
1.	4.	1.	4.	1.	4.	1.	4.
1. Rhein. Creditb.	5,5	1. Rhein. Creditb.	5,5	1. Rhein. Creditb.	5,5	1. Rhein. Creditb.	5,5
2. Rhein. Creditb.	5,5	2. Rhein. Creditb.	5,5	2. Rhein. Creditb.	5,5	2. Rhein. Creditb.	5,5
3. Rhein. Creditb.	5,5	3. Rhein. Creditb.	5,5	3. Rhein. Creditb.	5,5	3. Rhein. Creditb.	5,5
4. Rhein. Creditb.	5,5	4. Rhein. Creditb.	5,5	4. Rhein. Creditb.	5,5	4. Rhein. Creditb.	5,5
5. Rhein. Creditb.	5,5	5. Rhein. Creditb.	5,5	5. Rhein. Creditb.	5,5	5. Rhein. Creditb.	5,5
6. Rhein. Creditb.	5,5	6. Rhein. Creditb.	5,5	6. Rhein. Creditb.	5,5	6. Rhein. Creditb.	5,5
7. Rhein. Creditb.	5,5	7. Rhein. Creditb.	5,5	7. Rhein. Creditb.	5,5	7. Rhein. Creditb.	5,5
8. Rhein. Creditb.	5,5	8. Rhein. Creditb.	5,5	8. Rhein. Creditb.	5,5	8. Rhein. Creditb.	5,5
9. Rhein. Creditb.	5,5	9. Rhein. Creditb.	5,5	9. Rhein. Creditb.	5,5	9. Rhein. Creditb.	5,5
10. Rhein. Creditb.	5,5	10. Rhein. Creditb.	5,5	10. Rhein. Creditb.	5,5	10. Rhein. Creditb.	5,5

Landauer's

Ausstattungs-Woche

bietet wieder gewaltige Vorteile!

Grosse Umsätze in soliden Qualitätswaren zu kleinen Preisen

waren und sind noch heute unser Geschäftsprinzip.

Unsere Schaufenster, sowie unsere reich sortierten Verkaufsläger unterrichten Sie von dem Gebotenen.

LANDAUER MANNHEIM
Q 1, Nr. 1

Amtliche Bekanntmachungen

Verordnung (Som 3. Januar 1924.)
Festsetzungen über die Verordnungen 1924.

Im Hinblick auf die Zeitlage wird auf Grund der §§ 90, 61, 68 des Polizeistrafgesetzbuches und § 360 Abs. 11 des Reichsstrafgesetzbuches für das Jahr 1924 verordnet, was folgt:

§ 1. Die Bekämpfung von larnebelästlichen Krüppeln, das Tragen von Masken, Verkleidungen oder larnebelästlichen Abzeichen auf öffentlichen Gassen und Plätzen und an anderen öffentlichen Orten ist verboten. Das Verbot findet auf schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren keine Anwendung.

§ 2. Leffentliche und von Vereinen oder geschlossenen Gesellschaften veranstaltete Maskenbälle und sonstige larnebelästliche Veranstaltungen sind verboten.

Ratlsruhe, den 3. Januar 1924.
Der Minister des Innern.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.
vorm. Hagen
Mannheim.

Die ordentliche Generalversammlung über das 29. Betriebsjahr 1923/24 findet am **Donnerstag, den 28. Februar d. J., 1/12 Uhr** vorabends, im Sitzungssaal der Rheinischen Creditbank in Mannheim statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Genehmigung der Bilanz per 30. Septbr. 1923.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verwendung des Reingewinnes.
5. Anzahl zum Ausschussrat.
6. Ermächtigung des Vorstandes für die Besetzung der Stellen im Aufsichtsrat.

Unter Bezugnahme auf § 7 unseres Statuts ersuchen wir diejenigen Aktionäre, die an unserer Generalversammlung teilnehmen wollen, behufs Erhaltung der Rechte der Aktionäre ihre Aktien bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen oder bei dem Geschäftsinhaber der Gesellschaft zu hinterlegen.

Mannheim, den 30. Januar 1924.
Der Aufsichtsrat der
Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen
Dr. Drosien, Geh. Kommerzienrat,
Vorstand.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers geben nachstehend die Bedingungen bekannt, unter welchen **Zins- und Gewinnanteilscheine** von bei ihnen im Depot liegenden Wertpapieren getrennt und gutgeschrieben werden:

1. Zinscheine der bei uns im Depot ruhenden festverzinslichen inländischen Wertpapiere (ausgenommen werbefähige Anleihen) werden künftig nicht mehr getrennt und gutgeschrieben.
- Insoweit Zinscheine bisher getrennt, aber nicht gutgeschrieben worden sind, gelten sie als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
2. Gewinnanteilscheine der bei uns im Depot ruhenden inländischen Aktien werden künftig mit gutgeschrieben; sofern der gutschreibende Betrag mindestens dem Werte von 0,50 Rentenmark für jede Gattung entspricht.
- Geringere Beträge gelten als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
3. Zinscheine von im Depot ruhenden werbefähigen inländischen Anleihen werden getrennt und unter Angabe dem Konto des Kunden gutgeschrieben; sofern der gutschreibende Betrag mindestens dem Werte von 0,50 Rentenmark für jede Gattung entspricht.
- Geringere Beträge gelten als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
4. Zins- und Gewinnanteilscheine von im Depot ruhenden ausländischen Wertpapieren werden auch künftig wie in den Geschäftsbedingungen vorgesehen, behandelt; sofern der gutschreibende Betrag mindestens dem Werte von 0,50 Rentenmark für jede Gattung entspricht.
- Geringere Beträge gelten als gegen Vermaltungsstellen verrechnet.
5. Eine Forderungserhebung für inländische festverzinsliche Werte erfolgt künftig nicht mehr, mit Ausnahme der Forderungserhebung für werbefähige Anleihen.
6. Werden wir künftig zum Verkauf oder zur Ablieferung festverzinslicher inländischer auf Markt lautender Wertpapiere beauftragt, so erfolgt die Ablieferung der Stücke, gleichgültig, ob sie aus Depot oder Sendung herühren, mit den an dem Wertpapier bestehenden Zinsscheinen, d. h. es findet auch hierbei eine Trennung und Verrechnung fälliger und überfälliger Zinsscheine nicht statt; der nichtfällige Zinsschein darf jedoch nicht fehlen.

Berlin, den 29. Januar 1924.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber herzlich geliebter Sohn, Bruder und Enkel

Fritz Zinnkann

am 2. ds. Mts. abends 11 Uhr im Alter von 16 Jahren nach schwerer Krankheit verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Zinnkann und Frau
Hanna Zinnkann

Die Beerdigung findet am 5. ds. Mts. 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9462

Die Firma **Weil u. Reinhardt** in Mannheim beabsichtigt, auf dem Grundstück **Wohnanlage** in Mannheim in einem **Benzinbehälter System** **Merino** u. **Künze** 5000 Liter feuergefährliche Flüssigkeiten zu lagern.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Anwerfungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verflummt gelten.

Die Behördenungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf Zimmer 12 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 25. Januar 1924.
Heddesches Bezirksamt — Polizeidirektion D.

Damenschneiderei
M. Oesterle, E 7, 8

hat ihren Betrieb wieder aufgenommen u. empfiehlt sich in der **Anfertigung sämtlicher Damengarderoben**. (Nach Konfirmandenkleider) Spezialität Kostüme u. Mäntel. *9329

Ein Waggon
"Hollandia-Milch"
Warts, „Dykeland“ soap. 16 Oz. ungez. kleine Part. auf Wunsch in Kommission Großlisten Orig. Preis ab Holland *9426

Ferner das Feinste in Butter
„Dän. Meierei-Butter“
in ausgef. Originalpackung
Hersteller **Ja. Adon Blang, Warnemünde**
Deutsche und Holländische Molkerie-Butter, Limburg, Käse
stets zum billigsten Tagespreis.

Firma Fritz Müller Ww.
Inhaber: **Bruno Adelmann**
Telephon 6342 Senustr. 19

Reichsbank Preußische Staatsbank (Seehandl.)
Preußische Central-Genossenschafts-Kasse
Berliner Handels-Gesellschaft S. Bleichröder
Commerz- und Privat-Bank A. G.
Darmstädter und Nationalbank R. a. A.
Delbrück Schläger & Co. Deutsche Bank
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dresdner Bank
J. Dreyfus & Co. Harby & Co. G. m. b. H.
Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank

Welche Firma hat Interesse an Waggonbeiladung nach Freiburg?
ca. 2-3000 kg.
Kühler bei **Paul Kühnel, Mannheim**,
Bahnhofstraße 10, Tel. 562. *9371

8/10 Steuer PS. Phaeton
mit Aufsatz. *9445
Benz oder sonstige allererste Marke, neu oder neuerlich, aus Privatband zu kaufen gesucht.
Ausdrückliche Bitte Angebote, möglichst mit Bild, verb. unt. C. M. 27 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft wird das Grundstück der Gemarkung Mannheim Lgb. Nr. 89, Hausanwesen Zehntstraße Nr. 8, Postadress Nr. 1 Lutherstr. Nr. 19 am **Dienstag, den 12. Februar 1924, vorm. 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstzimmer A 1, 4 öffentlich versteigert.

Mannheim, den 28. Januar 1924
Notariat 8

Radio
Wer übernimmt
Anlage von Antennen u. Lieferung von Zubehör?
Angebote unter D. T. 39 an die Geschäftsstelle *9367

Thüringer Wurst
Cervelat u. Salamiwurst
4 Pfund 2.25
Rot- Leber- u. Bratwurst
4 Pfund 1.30
Berland p. Nachh. 161
E. Canis, Weida i. Thür.
Markt 10.

64 17 Pfeifer v. d. Haardt 64 17
Morgen Dienstag
Großes Schlacht-Fest
Spezialschank: 1923 Preinsheimer Hochgewann (Natur).
Es ladet freundlich ein **Fritz Klingler**.

Miet-Gesuche
1 oder 2 elegant möblierte Zimmer
von höherem Staatsbeamten sofort gesucht. Angebote unter E. E. 70 an d. Gesch. *9365

Radio
Wer übernimmt
Anlage von Antennen u. Lieferung von Zubehör?
Angebote unter D. T. 39 an die Geschäftsstelle *9367

Modelle
Wer ist Abnehmer? Wichtige Ankunst.
1. Pariser-Wiener Abend- und Straßenkleider.
Angeb. u. E. L. 76 an die Geschäftsstelle. *9404

Von der Reise zurück!
Dr. med. Hermann Haas
Facharzt für Chirurgie *9433
N 2, 9 N 2, 9

Großer Laden
mit anschließendem Lagerraum und schönem Garten im Zentrum der Stadt gegen Hauptplatz einer schönen 4-5 Zimmerwohnung zu vermieten. Angebote unter C. V. 30 an die Geschäftsstelle. *9373